



Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder Nürnberg e. V.

Mitglied im



Vereinsnachrichten

23. Jahrgang – Dezember 2018



Die Jugendlichen aus der WG holen sich den 1. Platz beim "Bunt-ist-cool" Fußball-Turnier der Evangelischen Jugend.

LIEBE MITGLIEDER, EHEMALIGE, FREUNDE UND FÖRDERER,

Nicht wir wollen über unsere Schützlinge reden, in dieser Ausgabe kommen sie selbst zu Wort. Machen Sie sich selbst ein Bild! Was beschäftigt uns beim Integrationsprozess unserer Jugendlichen am meisten? Es ist die, trotz einiger Gesetzesänderungen, nach wie vor unsichere Möglichkeit eine Berufsausbildung zu beginnen bzw. eine berufliche Qualifikation über Schule oder Studium zu erreichen. Was wir brauchen sind echte Perspektiven und klare Regeln, denn nur diese können von den Jugendlichen auch befolgt werden. Wir appellieren an alle Verantwortlichen im Gesetzgebungsverfahren des geplanten Einwanderungsgesetzes, keine voreiligen Kompromisse zu schließen. Die seit Jahren bestehenden Unsicherheiten über schulische und berufliche Ausbildungsmöglichkeiten müssen endlich geschlossen werden.

Es ist für uns Verpflichtung, dass wir alle eingehenden Spenden direkt an unsere Jugendlichen weitergeben. Im Team wird verantwortlich diskutiert, wer welche Zuwendung für welchen Zweck erhält. Die Verwendung der Spenden wird von uns präzise dokumentiert. Ein ganz herzliches Dankeschön, wenn Sie auch dieses Jahr wieder an uns denken.

Vielen Dank. Ihnen alles Gute!

Mit herzlichen Grüßen,

Angelika Weikert

Wilmya Zimmermann

Bernd Bartels

EIN TAG IN DER WOHNGRUPPE IMPULS

6:00 Uhr morgens, die ersten Wecker klingeln. Es ist noch dunkel, als das Haus in Ziegelstein langsam wieder zum Leben erwacht. Die Bewohner unserer teilzeitbetreuten Wohngruppe Impuls stehen selbstständig auf, denn morgens sind keine BetreuerInnen anwesend. Manchen hilft ein bisschen Musik am Morgen, um in Schwung zu kommen, andere machen sich einen Tee. „Beil dich, Bruder. Ich muss auch ins Bad“, heißt es manchmal. Das Gedrängel ums Bad hält sich dank der sehr unterschiedlichen Stundenpläne und Arbeitszeiten dennoch in Grenzen. Einzelne Jugendliche gönnen sich noch ein kleines Frühstück, die meisten verzichten jedoch auf die morgendliche Mahlzeit, bevor sie in den Tag starten. Einer der Bewohner hat ein besonderes Morgenritual: Er trinkt täglich alleine und bei jedem Wetter einen Kaffee auf der Terrasse.

Jugendliche, die denselben Fahrweg haben, feuern sich gegenseitig an: „Komm, wir müssen los!“ Manche planen ausreichend Zeit ein, um in Ruhe an der Bushaltestelle anzukommen, andere sprinten zum Bus und wieder andere düsen mit dem Fahrrad zur U-Bahn. Die Schule / Arbeitsstätte erreichen die Jungs alle pünktlich und motiviert. Zwei der fünf Bewohner absolvieren eine schulische Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement, einer eine betriebliche Ausbildung zum Hochbaufacharbeiter und zwei Jugendliche besuchen Berufsschulklassen zur Sprachintegration und Quali-Vorbereitung.

Nach der Schule kommen die Bewohner nach Hause und berichten häufig von geschriebenen Tests, Erlebnissen in der U-Bahn, Ungerechtigkeiten in der Schule oder Begegnungen mit ehemaligen Bewohnern. Danach ist bei den meisten Jugendlichen erstmal eine kurze Pause angesagt. Außer der Hunger ist sehr groß, dann führt der Weg direkt in die Küche. Da der Grundgedanke der Teilzeitbetreuung die Selbstständigkeit ist, versorgen sich die jungen Flüchtlinge selbst. Alleine wird aber dennoch selten gekocht und gegessen, meistens tun sich mehrere Jugendliche dabei zusammen. Häufig gibt es landestypische Gerichte, kreative Abwandlungen dieser oder auch außergewöhnliche Eigenkreationen.



Die Bewohner und Betreuer von Impuls feiern zusammen Geburtstag.

P.S.: Wir gehen von ihrem Einverständnis aus, Ihre Daten vereinsintern nutzen zu können. Sollten Sie jedoch nicht damit einverstanden sein, bitten wir Sie, uns dies schriftlich mitzuteilen.

weiter auf Seite 2

Am Nachmittag und frühen Abend heißt es dann lernen und Hausaufgaben und Putzdienste erledigen. Dabei nehmen die Jugendlichen gerne die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte in Anspruch. Hinzu kommen Zusatztermine wie Therapiestunden, Arzttermine und Ämtergänge, bei denen sie – je nach Bedarf – von den BetreuerInnen begleitet werden. Während der wöchentlich stattfindenden Bewohnerkonferenz essen alle Bewohner und BetreuerInnen gemeinsam und besprechen im Anschluss anliegende Themen und Termine. Auch WG-typische Dialoge rund um die Themen Sauberkeit und Ordnung stehen auf der Tagesordnung.

Ihre Freizeit verbringen die Heranwachsenden mit Sport (z.B. Fußball, Fahrrad fahren und Fitness), Musik machen, Freunde besuchen und Playstation spielen. Das gemeinsame Fußballschauen bei Live-Übertragungen gehört fast schon zur Pflicht eines Impuls-Bewohners. Dazu versammelt sich oft die ganze Gruppe im Wohnzimmer und alle fiebern mit ihren Lieblingsmannschaften mit. Einzelne Jugendliche besuchen auch am Abend noch zusätzliche Lernkurse (z.B. Deutsch-,

*Eine Fahrradtour
am Bodensee
bei strahlendem
Sonnenschein.*



Computer- und Schwimmkurse). Gemeinsam gehen wir ab und an ins Kino, zum Bowlen oder spazieren. Aktuell liegt bei den meisten die Priorität aber auf dem Lernen.

Bis zum Abend ist ein/e Sozialpädagoge/ in als Ansprechpartner, Seelsorger, Lernhelfer, Kulturvermittler, Wegbegleiter und Mutmacher im Gruppendienst. Über Nacht sind die Jugendlichen wieder unter sich. Dann heißt es „Gute Nacht“ in den unterschiedlichsten Sprachen.

Von Malene Flor und Mahdi Cabdisalan Hassan



Sandra Wallmann (li.), Privatvormünderin, im Gespräch mit ihrem Mündel.

SANDRA WALLMANN: WIE ES IST, VORMUND ZU SEIN.

Vor drei Jahren haben Volker und ich uns entschlossen, Vormundschaften für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge zu übernehmen.

Wir wollten nicht nur über die Flüchtlingskrise und Ihre Auswirkungen reden, sondern erfahren, was da passiert und wie man bei der Integration der jungen Menschen helfen kann.

Insgesamt betreuen wir seither drei junge Männer: A. und M. kommen aus dem Iran, sind jedoch afghanischer Abstammung - genauer gesagt vom Volksstamm der Hazara, der unter anderem von den Taliban verfolgt wird. M. kommt aus Somalia und wird dort ebenfalls verfolgt. Seine Zukunftsperspektiven sind entweder Kindersoldat oder der Tod – zumindest in Somalia.

Wir haben diese Vormundschaften in vielerlei Hinsicht als absolute Bereicherung erlebt: Wir haben ganz wunderbare, motivierte junge Menschen kennengelernt. Menschen, die zwar aus einem völlig anderen Kulturkreis kommen, aber dennoch die gleichen Bedürfnisse

und Ziele haben wie jeder andere auch: Den Wunsch nach einem freien, selbstbestimmten und - vielleicht sogar - glücklichen Leben.

Die einzigen kleinen Hürden, die es unsererseits vorher bezüglich einer Vormundschaft zu nehmen galt, lagen in der Kontaktaufnahme mit einer entsprechenden Institution wie beispielsweise dem ABW oder der Rummelsberger Diakonie sowie in der Einholung eines polizeilichen Führungszeugnisses. Hierbei hat uns die Vormünderbetreuung sehr gute Hilfestellung geleistet. Danach konnte es dann auch schon losgehen. Bei verschiedenen Anlässen haben wir viele der jungen Flüchtlinge kennengelernt. Bei A. M. und M. passte die „Chemie“ und so fingen wir an, uns ca. 1x wöchentlich mit Ihnen zu verabreden: Zum Spazieren gehen, auf einen Kaffee, zum Eis essen oder einfach so. Dabei konnten wir jederzeit selbst bestimmen, wie viel Zeit wir investieren, wo wir uns treffen oder was wir unternehmen. So haben wir langsam ein Vertrauensverhältnis und eine engere Beziehung zu ihnen aufgebaut. Daneben stand uns die Vormünderbetreuung immer mit Rat und Tat zur Seite, so dass wir uns schließlich endgültig für die Vormundschaften entschieden haben.

Mittlerweile kommen alle drei gerne auch zu uns nach Hause und wir kochen zum Beispiel oder verbringen einfach nur Zeit miteinander. Wir sprechen über die Länder, aus denen sie ursprünglich stammen, kochen Gerichte aus ihrer Heimat und lernen selber unheimlich viel dabei. Wir erfahren, wie sie aufgewachsen sind, wie ihr Familienleben sich gestaltete, wie sie ihren Glauben praktiziert haben und vieles mehr... Es gibt fast immer etwas zu erzählen und es ist unheimlich spannend und interessant! Denn insgesamt sind die Unterschiede gar nicht so groß, wie man vorher glaubt.

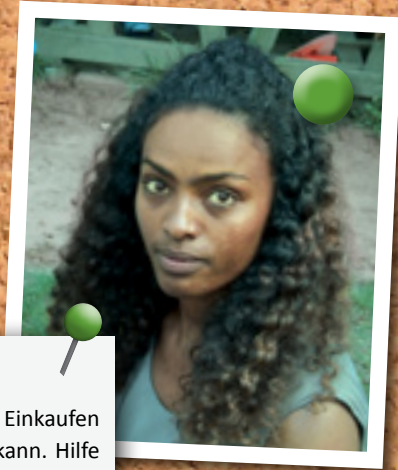
Zudem macht es uns großen Spaß, sie bei ihren alltäglichen Herausforderungen wie zum Beispiel Deutsch oder Mathe zu lernen oder sie bei Behördengängen zu begleiten, zu unterstützen. Denn es ist für alle drei eine wirklich große Hilfe, kostet uns aber außer Zeit nur wenig Mühe und Aufwand. Wir sehen und erleben dafür mit welcher Motivation und Energie sie sich um ihre Integration und ihre Zukunft bemühen. Und das ist wirklich schön!

Sandra Wallmann, Dipl.-Psychologin



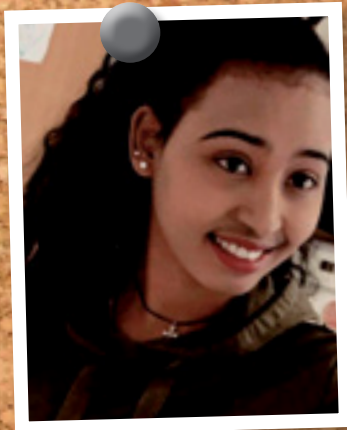
DAS ABW: DIE LETZTE STATION BEI DER VERSELBSTSTÄNDIGUNG UNSERER SCHÜTZLINGS.

Vielen haben wir schon zu einem selbstbestimmten, eigenverantwortlichen Leben verholfen und auf ihrem Weg unterstützt. Heute kommen die Jugendlichen einmal selbst zu Wort und erzählen, wie sie unsere Hilfe erleben und ihren Alltag bewältigen.



Hermela aus Äthiopien

Beim Umzug habe ich viel Hilfe bekommen. Hilfe beim Einkaufen [Möbel]. Hilfe mit Geld, wie ich mit Geld umgehen kann. Hilfe beim Briefen, Hilfe beim Papieren und Jobcenter [und] Ausländeramt. Es war [alleine Leben] für mich am Anfang sehr sehr schwer, aber ich habe auch voll Hilfe bekommen von Betreuung. Total gut! Ohne Betreuung hatte ich den Ausbildung abgebrochen, weil das sehr schwierig war. Jetzt bin ich fertig. Es tut gut das man jemanden hat, auch über Probleme zu reden. ABW sehr wichtig für mich.



Tuwen aus Eritrea

Hallo, das ABW hilft uns ganz gut. Wenn ich eine Termin habe dann geht die Christine mit mir. Wenn die Christine zu tun hat, dann geht Philipp mit mir mit. Das ABW unterstützt mich ganz gut. ABW passt auf Kinder und Jugendliche gut auf. Die haben mir auch geholfen beim Umzug in diese neue Wohnung. Und momentan hilft mir die Christine bei der Schwangerschaft viel, weil ich nicht alles schaffen kann und weiß.



Sukhwinder aus Indien

„Als ich meine Wohnung eingezogen bin. ABW hat mich weiter betreut. Am Anfang haben sie mir beim Möbel einkaufen geholfen und auch z.B. für Möbeltransport. Es wurde ein Hausmeister für mich zu Verfügung gestellt, der alle Beleuchtungen, die Geräte in der Küche wie z.B. Waschmaschine eingerichtet hat. Ich wurde danach auch bis zu 1,5 Jahre weiterhin betreut. Die ABW war für mich immer da. Ich könnte jederzeit mir Informationen holen und um Hilfe rufen. Auch wenn ich Probleme mit den Behörden hatte, hat die ABW mir eine Anwältin gesucht und weitergeholfen. Jedes Jahr im Sommerferien eine Woche Urlaub mit der ABW war auch sehr Spaßig. In den Ferien haben wir auch kleine Aktivitäten wie z.B. ins Schwimmbad gehen, Bowling spielen gehen oder Essen gehen gemacht. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ohne das ABW wäre ich verloren, denn diese Hilfe hätte mir keiner geben können, wie ABW. Jetzt werde ich nicht mehr von ABW betreut, aber sie sind immer noch für mich da, wenn immer ich Hilfe brauchen. DANKE.“

Ben aus Mali

Hallo, ich bin der Ben und komme aus Mali. Mit der Hilfe des ABW habe ich es schon fast geschafft ein eigenes Leben aufzubauen. Als ich aus der Wohngruppe ausgezogen bin war alles neu für mich. Es gab so vieles was ich erst lernen musste.

Was ist die N-Ergie und wie soll ich sie bezahlen, ganz schwer das Jobcenter, so viel Papier das ich nicht verstanden habe. Wie geht das mit dem Konto, was ist eine Überweisung, ein Dauerauftrag. Ganz wichtig war für mich, wie finde ich einen Ausbildungsplatz. Und so viel mehr.

Aber ich hatte bei Impuls schon einiges gelernt, was meinen Betreuer sehr gefreut hat. Ich konnte kochen, wusste wie wichtig in Deutschland pünktlich sein ist. Ordnung und das Zimmer putzen musste mir aber niemand beibringen. Ganz wichtig ist auch

das ich immer jemand habe, mit dem ich sprechen kann wenn ich sehr traurig bin und manchmal überlege das alles zu viel ist, zu schwer für mich.

Mit ganz viel Hilfe von meinem Betreuer habe ich nun einen Ausbildungsplatz gefunden und mich sehr gut an das Leben in Deutschland gewöhnt.

Dies hätte ich niemals ohne das ABW und vor allem die vielen vielen Stunden Nachhilfe geschafft. Ohne die Nachhilfe, würde ich nun zu Hause sitzen und nicht wissen was ich tun soll. Nun kann ich sehr gut Deutsch sprechen, brauche aber immer noch viel Nachhilfe, weil ich in meiner Ausbildung leider ganz viel Mathematik brauche, das kann ich nicht gut. Aber das ABW hilft mir weiter und ich bekomme extra Nachhilfe für Mathematik.





25 JAHRE WOHNGEMEINSCHAFT – WIR SIND BUNT!

Der Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder steht das 25. Jahr bevor. Seit den Anfängen hat sich viel verändert. Die Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge wird immer anspruchsvoller und vielschichtiger. Zudem gibt es immer wieder neue Hürden im Bereich Asylrecht und Flüchtlingspolitik zu überwinden.

Die Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder hat sich in dieser Zeit in Nürnberg den Status eine der erfahrensten und kompetentesten Einrichtungen im Bereich der Flüchtlingshilfe zu sein, erarbeitet.

Über 200 junge Flüchtlinge haben mittlerweile die stationäre Jugendhilfe in der WG durchschritten. Bei einigen Hilfen sind wir sicherlich an Grenzen gestoßen. Der Aufwand hat sich aber gelohnt. Ein Großteil unserer ehemaligen Jugendlichen hat sich gut in Deutschland integriert und hat eine eigene Familie gegründet. Eine gute persönliche und berufliche Integration in Deutschland sind Ziele, die wir auch bei den bei uns derzeit lebenden Jugendlichen verfolgen.

An erster Stelle der Jugendhilfe mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten steht, Sicherheit zu vermitteln und Stabilität zu geben. Dieser Prozess ist sehr zeitintensiv, da inzwischen alle Jugendlichen aus den Krisengebieten dieser Welt kommen.

Momentan leben bei uns 12 Jugendliche, die aus acht verschiedenen Ländern kommen. Alle sind vor Krieg, Armut und Hoffnungslosigkeit geflohen und sind teilweise schwer traumatisiert. Besonders in den ersten Wochen und Monaten ist das Fachpersonal der Wohngemeinschaft pädagogisch und therapeutisch stark gefordert, um den Ängsten der Jugendlichen - bis hin zu suizidalen Gedanken - entgegen zu wirken und sie zu befähigen, aktiv am „Integrationsprozess“ teilzuhaben.

An dieser Stelle muss auch die große Motivation unserer Jugendlichen genannt werden. Mit viel Engagement sind sie bereit, schnell die deutsche Sprache zu erlernen, gehen in die Schule und festigen das Erlernte in einrichtungsinternen Deutschkursen und Nachhilfestunden.

So haben viele unserer „Zöglinge“ in den letzten Jahren einen Schulabschluss geschafft. Auch im Jahr 2019 streben wieder mindestens zwei Jugendliche den qualifizierenden Hauptschulabschluss an. Dies ist für Jugendliche, welche erst knapp über einem Jahr in Deutschland sind, eine großartige Leistung.

Einen großen Anteil an diesen schulischen Erfolgen haben nicht zuletzt unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie die durch Spendengelder finanzierten Nachhilfekräfte.

Das große Engagement unserer Jugendlichen bedeutet natürlich auch, dass sie im schulischen Alltag teilweise bis zu sieben Tage pro Woche von früh bis abends aufgrund von Unterricht, Nachhilfe, Therapiestunden, Ämtergängen etc. durchgehend gefordert sind. So versuchen wir ihnen ein- bis zweimal im Jahr eine kleine Auszeit in Form von einer Ferienfreizeit zu ermöglichen.

Dieses Jahr waren wir im Chiemgau und die Jugendlichen hatten unter anderem die Möglichkeit, Herrenchiemsee und ein Salzbergwerk zu besichtigen.

Dominik Langer



Herausgeber und Redaktion:

Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder Nürnberg e.V.
Angelika Weikert, Dominik Langer, Christine Böhme,
Malene Flor, Stefan Münster und Uli Bundschuh
Postfach 31 01 17 - 90201 Nürnberg
Kontakt: Tel. (0911) 43 89 6-40 - Fax (0911) 43 89 6-49
E-Mail: vorstand@fluechtlingskinder-nuernberg.org

Bankverbindung des Vereins:

Sparkasse Nürnberg
BLZ: 760 501 01 Konto-Nr: 56 55 469
IBAN DE73 7605 0101 0005 6554 69
BIC SWIFT SSKNDE77XXX

www.fluechtlingskinder-nuernberg.org

DIE VORMÜNDERBERATUNG
WIRD GEFÖRDERT DURCH
DIE STADT NÜRNBERG

